



Rede des Niedersächsischen Kultusministers Grant Hendrik Tonne anlässlich der Gedenkveranstaltung in der Gedenkstätte Lager Sandbostel zum 73. Jahrestag der Befreiung der Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge im Stalag X B am 29 April 2018

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrter Herr Cordes,
sehr geehrter Herr Ehresmann,
sehr geehrter Herr Abgeordneter Dr. Mohrmann,
sehr geehrter Herr Landrat Roesberg,
sehr geehrte Angehörige der konsularischen Vertretungen,
sehr geehrter Herr Dekker,
sehr geehrte Angehörige der Überlebenden,
sehr geehrte Damen und Herren,

aus Anlass des 73. Jahrestags der Befreiung des Kriegsgefangenenlagers Sandbostel begrüße ich Sie herzlich hier auf dem Gelände der Gedenkstätte Lager Sandbostel. Insbesondere begrüße ich alle Angehörigen der Überlebenden, die eigens für diesen Tag aus vielen Ländern angereist sind. Es ehrt uns, dass Sie den heutigen Tag gemeinsam mit uns begehen!

Als die ersten Soldaten der britischen Armee heute vor 73 Jahren – am 29. April 1945 – das Kriegsgefangenenlager Sandbostel, oder wie es in der militärischen Abkürzung hieß, das Stalag X B („10 B“), befreiten, fanden sie grauenhafte Zustände des Leidens und Sterbens vor – insbesondere in dem Lagerteil, in dem kurz vor Kriegsende noch etwa 9.500 Häftlinge interniert waren, die zuvor mit Todesmärschen aus dem KZ Neuengamme nach Sandbostel deportiert worden waren.

Hunderte unbestattete Leichname lagen nur wenige Meter von hier in einem zuvor geräumten Lagerteil, in dem die KZ-Häftlinge untergebracht und sich selbst überlassen waren. Die lebenden Menschen lagen entkräftet in den Baracken, oder irrten häufig apathisch umher.

Die britischen Soldaten, die das Kriegsgefangenenlager befreit haben, fanden kaum Worte für das Gesehene. Sie verglichen Sandbostel mit dem Grauen des KZ Bergen-Belsen. „Like a minor belsen“ – wie ein kleines Belsen – hieß es in einem britischen Kriegstagebuch.

Für viele Häftlinge kam die Befreiung allerdings zu spät: Tausende waren in den letzten Kriegswochen gestorben; Krankheiten und Hunger ließen sich trotz eines großen Aufwands nur schwer unter Kontrolle bringen und auch nach der Befreiung starben noch hunderte Menschen.

Wir haben ja gerade die eindrucksvollen Zitate aus dem Tagebuch der 17jährigen Schülerin Elfie Walter, die hier zu Aufräum- und Pflegearbeiten dienstverpflichtet wurde, gehört. Aber selbst wer überlebte, hatte oft den Verlust von Angehörigen zu beklagen und musste sein weiteres Leben im Zeichen des erlittenen Leids führen.

Diese Erinnerung an Menschheitsverbrechen bisher nicht gekannten Ausmaßes, an die Schrecken und Gräueltaten, die unter der nationalsozialistischen Terrorherrschaft in deutschem Namen geschehen sind – diese Erinnerung bleibt für uns Deutsche eine immerwährende Verantwortung und Verpflichtung.

Allerdings, und das hatte Herr Ehresmann bei seiner Begrüßung ja schon ausgeführt, je weniger Überlebende es gibt, die uns ihre Geschichte erzählen können, desto wichtiger werden die baulichen Zeugnisse und die authentischen Gedenkorte aus dieser Zeit. Daher freut es mich, dass die Stiftung Lager Sandbostel das Gedenkstättenareal mit großem ehrenamtlichem Engagement immer weiter ausbaut und gestaltet. Jedes Jahr ist hier eine deutliche Weiterentwicklung festzustellen.

Sandbostel steht dabei exemplarisch für die Vielzahl der kleinen Gedenkstätten in Niedersachsen, die die Bandbreite national-sozialistischer Verbrechen verdeutlichen, die leider überall in Lande stattfanden.

Sebastian Schumacher, Tanja Meister Pressestelle Schiffgraben 12, 30159 Hannover	Tel.: (0511) 120-71 48 Fax: (0511) 120-74 51	www.mk.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@mk.niedersachsen.de
--	---	--

Angesichts der aktuellen gesellschaftlichen Veränderungen sind Gedenkstätten gleich in mehrfacher Hinsicht aufgefordert, aufmerksam und kritisch die gesellschaftlichen Entwicklungen in den Blick zu nehmen. Dies zeigen meines Erachtens insbesondere die letzten Jahre, in denen rechtspopulistische Kräfte auf einen schleichenden erinnerungskulturellen Paradigmenwechsel in der Bundesrepublik hinwirken. Noch werden diese Versuche meist engagiert parlamentarisch und zivilgesellschaftlich abgewehrt, aber es besteht die deutliche Gefahr, dass sich die Grenze des Sagbaren immer ein wenig weiter nach rechts verschiebt. Das dürfen wir alle miteinander nicht zulassen. Erinnerung und Gedenken sind eine Verpflichtung gegenüber den Opfern und gegenüber uns allen, damit sich diese Dinge niemals wiederholen. Wer von einer erinnerungspolitischen Kehrtwende faselt, dem muss ein Aufstand der Anständigen entgegen treten.

Gerade in diesem Sinne sind „internationale“ Orte wie die Gedenkstätte Lager Sandbostel ein unverzichtbarer historisch-politischer Lern- und Bildungsort. Schließlich waren hier im Kriegsgefangenenlager Insassen aus über 55 Nationen. Hier kann in besonderer Weise vermittelt werden, wohin übersteigerter Nationalismus, Rassismus, Antisemitismus und eine Militarisierung der Außenpolitik führen können. Hier kann die nicht genug zu betonende Bedeutung von Artikel 1 des Grundgesetzes „Die Würde des Menschen ist unantastbar“ vermittelt werden. Die Gedenkstätte Lager Sandbostel leistet mit ihrer Gedenkstätten- und Friedenspädagogik einen wesentlichen Beitrag zur wertebildenden Sensibilisierung aller Bevölkerungsschichten - gemeinsam mit all den anderen kleinen Gedenkstätten, Erinnerungsorten und -initiativen im Land.

Von daher ist es sehr zu begrüßen, dass sich die neue Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag ausdrücklich zur Stärkung der dezentralen Erinnerungskultur mit ihrem zivilgesellschaftlichen Engagement und zur Förderung von Gedenkstättenbesuchen besonders jüngerer Menschen bekennt.

Die Niedersächsische Landesregierung und das Niedersächsische Kultusministerium unterstützen und initiieren mit Nachdruck Projekte und Maßnahmen in Schulen und Gedenkstätten, die präventiv gegenüber jeder Form von Menschenfeindlichkeit wirken und solidarisches Handeln in einer vielfältigen demokratischen Gesellschaft fördern.

Sebastian Schumacher, Tanja Meister Pressestelle Schiffgraben 12, 30159 Hannover	Tel.: (0511) 120-71 48 Fax: (0511) 120-74 51	www.mk.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@mk.niedersachsen.de
--	---	--

Entscheidend sind in diesem Zusammenhang gute pädagogisch-didaktische Konzepte, durch die wir alle Schülerinnen und Schüler erreichen. Wenn wir an unsere heterogenen Lerngruppen und die unterschiedlichen Bildungsvoraussetzungen der Jugendlichen denken, erfordert der Besuch einer Gedenkstätte eine gute schulische Vor- und Nachbereitung. Aber auch die Geschichtsvermittlung in den Gedenkstätten selbst muss jugendgerecht und zielgruppenorientiert erfolgen. Da sind wir in Niedersachsen mit der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten auch gut und innovativ unterwegs. Der Etat für die pädagogische Arbeit in den niedersächsischen Gedenkstätten ist deutlich erhöht worden, auch um umfangreichere Projekte und forschendes Lernen zu ermöglichen. Wir sind immer alle gefordert, neue Ideen zu entwickeln, damit sich junge Menschen mit den Grauen des verbrecherischen Naziregimes beschäftigen wollen und damit sie die menschenverachtenden Mechanismen dahinter auch tatsächlich verstehen. Letztendlich geht es darum, ein reflexives, kritisches Geschichtsbewusstsein zu stärken.

Ich danke den Schülerinnen und Schülern sowie den beteiligten Lehrkräften der Oste-Hamme-Schule Gnarrenburg für den eben gehörten Beitrag.

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich hatte eingangs das große ehrenamtliche Engagement erwähnt, mit dem insbesondere die bauliche Substanz erhalten und das Gelände gepflegt wird. Dies gilt auch für den nicht „sichtbaren“ Bereich der Gedenkstättenarbeit, im Bereich der Forschung, dem Archiv, der Bibliothek und dem wichtigen Bereich der Schicksalsklärung. Ich möchte allen haupt-, neben- und ehrenamtlich Engagierten der Gedenkstätte und der Stiftung Lager Sandbostel für die hier geleistete Arbeit danken!

Ich freue mich sehr, dass vor wenigen Wochen auf der Sitzung der Wissenschaftlichen Fachkommission der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten aus dem Etat der Gedenkstättenförderung die 100%-Förderung eines wissenschaftlichen Volontariats für die nächsten zwei Jahre an der Gedenkstätte Lager Sandbostel befürwortet wurde. Zusammen mit der vom Gedenkstättenverein Sandbostel und der Friedenspädagogik Sandbostel initiierten Stelle im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahrs Politik kann so nun ab Herbst die Personalsituation weiter verbessert werden.

Sebastian Schumacher, Tanja Meister Pressestelle Schiffgraben 12, 30159 Hannover	Tel.: (0511) 120-71 48 Fax: (0511) 120-74 51	www.mk.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@mk.niedersachsen.de
--	---	--

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen, dass Sie heute hier sind, um der Opfer sowie der Befreiung der Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge im Stalag X B zu gedenken und zu erinnern. Niemals vergessen – so lautet unsere Verpflichtung.

Sebastian Schumacher, Tanja Meister Pressestelle Schiffgraben 12, 30159 Hannover	Tel.: (0511) 120-71 48 Fax: (0511) 120-74 51	www.mk.niedersachsen.de E-Mail: pressestelle@mk.niedersachsen.de
--	---	--